



HESSISCHER LANDTAG

19. 06. 2012

Kleine Anfrage

**der Abg. Ursula Hamann und Martina Feldmayer
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) vom 20.03.2012**

**betreffend Bestandesentwicklung der Buchen über 140 Jahre in den
letzten 5 Jahren in Hessen und Maßnahmen der Landesregierung im
Rahmen der Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung**

und

Antwort

**der Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz**

Vorbemerkung der Fragestellerinnen:

Aktuell kommt die Buche auf rund 15 v.H. der Waldfläche in Deutschland vor. Davon ist ein Anteil von sechs v.H. älter als 160 Jahre. In bewirtschafteten Wäldern wird die Buche in der Regel in einem Alter von 120 bis 160 Jahren genutzt. Ihre natürliche Lebensgrenze liegt jenseits von 400 Jahren.

Hessens Buchenwälder liegen im zentralen Bereich des deutschen Buchenwald-Areals und umfassen 247.441 ha. Das entspricht 29,8 v.H. von Hessens gesamter Waldfläche. Damit haben die hessischen Buchenwälder eine zentrale Bedeutung für den Aufbau des Verbundsystems.

2007 hat die Bundesregierung die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt beschlossen. Diese sieht vor, 10 v.H. der öffentlichen Wälder der Natur zu überlassen und sie aus der Bewirtschaftung herauszunehmen.

Vorbemerkung der Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz:

Fünf Jahre sind bei der Betrachtung der Entwicklung von Wäldern eine äußerst kurze Zeitspanne. Bemerkbare Waldentwicklungen vollziehen sich in der Regel in weitaus größeren Zeitabschnitten. Waldinventuren erfolgen daher in der Regel in 10-jährigen Abständen. In Hessen ist nahezu der gesamte Datenbestand des öffentlichen Waldes (97,5 v.H.) in einer Datenbank bei Hessen-Forst, Servicezentrum für Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA) erfasst, der zur Beantwortung der Fragestellungen ausgewertet wurde.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Wie hat sich der Bestand der Buchen mit einem Alter ab 140 Jahren in den letzten fünf Jahren in den öffentlichen Wäldern entwickelt?

Wälder sind in der Regel nach Beständen gegliedert. In Hessen findet man fast ausschließlich Mischbestände vor. Daher wurde für nachfolgende Auswertungen die Fläche der Bestände betrachtet, in denen die Buche die Hauptbaumart (führende Baumart) bildet.

Ende 2011 waren 56.481 ha Buchenbestände älter als 140 Jahre. Gegenüber dem Jahr 2006 hat die Fläche der über 140-jährigen Buchenbestände in öffentlichen Wäldern in Hessen um rund 3.000 ha zugenommen.

Frage 2. Welcher Anteil davon steht in geschützten Gebieten?

24.162 ha Buchenbestände älter als 140 Jahre stehen in geschützten Gebieten (Wald-Naturschutzgebiete, Kompensationsflächen, Kern- und Entwicklungszone des Biosphärenreservats Rhön, Nationalpark Kellerwald-Edersee, Naturwaldreservate, Natura 2000-Gebiete, Altholzinseln).

Frage 3. Welcher Anteil davon steht in bewirtschafteten Gebieten?

53.784 ha stehen in bewirtschafteten Gebieten.

Frage 4. Wie bewertet die Landesregierung die von der Bundesregierung beschlossene Strategie zur biologischen Vielfalt mit dem Ziel, Teile der öffentlichen Wälder der Natur und einer natürlichen Waldentwicklung zu überlassen?

Wälder aus der Nutzung zu nehmen und der Eigendynamik zu überlassen, kann eine sinnvolle naturschutzfachliche Maßnahme sein, um Waldlebensgemeinschaften zu erhalten und zu sichern. Dennoch sprechen verschiedene Gründe gegen eine pauschale Stilllegung von Waldflächen, wie es in der von der Bundesregierung beschlossenen Strategie zur biologischen Vielfalt vorgesehen ist.

Die zunehmende Bedeutung nachwachsender Rohstoffe und regenerativer Energien lässt den Bedarf an Holz stark ansteigen. Bereits jetzt kann die Nachfrage nach dem umweltfreundlichen Rohstoff Holz aus einheimischen Wäldern nicht immer befriedigt werden. Großflächige Stilllegungen würden diese Situation noch weiter verschärfen.

Um dem Schutz der Artenvielfalt in den Wäldern gerecht zu werden, setzt die Landesregierung vielmehr auf eine naturschutzfachlich wirksame räumliche Verteilung nutzungsfreier Waldflächen im Rahmen einer multifunktionalen Forstwirtschaft. Pauschale, wissenschaftlich wenig fundierte Stilllegungsforderungen mit Prozentangaben nutzen wenig und werden dem Konzept der multifunktionalen Forstwirtschaft nicht gerecht.

Frage 5. Was hat die Landesregierung unternommen, um diesem Ziel nachzukommen?

Als Beitrag für eine Hessische Strategie und Ausdruck der besonderen Gemeinwohlorientierung des Staatswaldes sind die Richtlinie für die Bewirtschaftung des Staatswaldes (RiBeS 2012) und die im Jahr 2010 verabschiedete Naturschutzleitlinie für den Staatswald zu sehen.

Die RiBeS 2012 schreibt das Konzept der multifunktionalen Forstwirtschaft mit der Integration von Naturschutzzielen auf der gesamten Waldfläche fest, bei Zielkonflikten ist Schutzzielen Vorrang zu gewähren.

Die Naturschutzleitlinie für den hessischen Staatswald beinhaltet insbesondere folgende Elemente:

- verbindliche systematische Ausweisung von mindestens drei Habitatbäumen je Hektar in älteren Beständen. Diese Bäume werden künftig nicht mehr genutzt.
- In den Zeiten der Brut und Aufzucht von Jungtieren wird bei forstbetrieblichen Arbeiten besondere Rücksicht genommen. Bei Risiken für gefährdete Arten werden Lösungen umgesetzt, die dem Schutzbedürfnis dieser Arten Rechnung tragen.
- In Zentren besonderer Artenvielfalt darf sich der Wald unbeeinflusst entwickeln, um den Anteil von Waldbeständen in der Alters- und Zerfallsphase anzuheben.

Bisher zählen dazu die Wälder des Nationalparks Kellerwald-Edersee, des Naturschutzgebiets Kühkopf-Knoblochsau und der Kernzonen im Biosphärenreservat Rhön, die 31 hessischen Naturwaldreservate, die bestehenden 660 Altholzinseln und einige weitere Waldflächen in Naturschutzgebieten.

Um die an Holz in der Alters- und Zerfallsphase gebundenen Lebensgemeinschaften rasch und effektiv zu fördern, werden zusätzliche Flächen in Waldbeständen ausgewählt, die von ihrer Ausstattung schon heute als besonders naturnah gelten. Diese sind vor allem in besonders alten Laubholzbeständen, die von über 240 Jahre alten Eichen, über 180 Jahre alten Buchen oder anderen über 180-jährigen Edellaubhölzern geprägt sind, zu erwarten. Darüber hinaus sind diese ebenfalls wahrscheinlich in besonders trockenen und feuchten Wäldern, in wertvollen Waldbiotopen, die in der hessischen Biotopkartierung ermittelt wurden, in Wäldern in Naturschutzgebieten und in Wäldern, die aus wirtschaftlichen Gründen seit langer Zeit nicht mehr genutzt werden.

Geeignete zusätzliche Waldflächen werden mit Beteiligung der Naturschutzverbände forstamtsweise ausgewählt und festgelegt.

Die als geeignet ermittelten Flächen werden ebenfalls dauerhaft aus der Bewirtschaftung genommen. Am Ende dieses Prozesses werden somit rund 20.000 ha Staatswald, dies sind über 6 v.H. der Staatswaldfläche, dauerhaft als "Kernflächen Naturschutz" für die Lebensgemeinschaft der Alt- und Totholzphase zur Verfügung stehen.

Die von Hessen-Forst betreuten Waldbesitzer werden zu naturschutzfachlichen Fragestellungen im Sinne der Vorgaben für den Staatswald beraten.

Wiesbaden, 4. Mai 2012

Lucia Puttrich